

Thüringen drohen neue Neonazi-Großkonzerte

NACHGEFRAGT bei Katharina König, Sprecherin für Antifaschismus der Linksfraktion

Unter dem Namen „Turonen“ und „Garde 20“ tritt seit über einem Jahr eine neue Neonazi-Gruppe in Thüringen auf, die Lederkuttchen trägt und u.a. Rechtsrock-Konzerte organisiert. In der Fragestunde im Landtag am 23.2. hatte auf Anfrage von Katharina König das Innenministerium deren europaweite Kontakte bestätigt.

Nun ist es offiziell, die neonazistische Rockerbande aus Thüringen war für das Konzert mit 5.000 Neonazis im Oktober 2016 in der Schweiz verantwortlich, wie Innenstaatssekretär Udo Götze im Plenum informierte. Bereits im letzten Jahr wurde bekannt, dass die Neonazis einen sechsstelligen Euro-Beitrag alleine mit Eintrittsgeldern umgesetzt haben. Das Geld wurde auf das Konto eines Saalfelder Neonazis eingezahlt. Auch Thüringen muss sich in diesem Jahr wieder auf Neonazi-Großveranstaltungen gefasst machen. Vom Erfolg aus der Schweiz beflügelt planen die Kuttennazis ein Konzert mit Größen der deutschen Rechtsrock-Szene im Sommer.

Was verbirgt sich hinter den „Turonen“?

Das sind alte bekannte Neonazis aus Thüringen, die nun auf Rocker machen, weil sie dieser Habitus mit Männerkult und das elitäre Gehabe reizen. Zuvor traten einige schon im Namen einer „Bruderschaft“ auf. Die „Turonen“ tragen einheitliche Lederwesten, nähern sich „Patches“ auf und orientieren sich auch an der Hierarchie von konventionellen Rockerbanden. Sie organisieren Rechtsrock-Konzerte und stellen dort einen eigenen Sicherheitsdienst am Einfluss, um ungestört feiern zu können. Zwischen Mai 2014 und August 2016 wurden elf Konzerte und Feiern, meistens in Kirchheim (Ilmkreis), gezählt, an denen sich die selbsternannten „Turonen“ beteiligten, häufig mit

rund 200 Neonazis. Die „Turonen“ selbst bestehen aus etwa 20 bis 25 Personen, so das Innenministerium. Hinzu kämen weitere 10 bis 15 im Umfeld. Als Erkennungszeichen tragen sie ein Pfeilkreuz der ungarischen Faschisten und eine Raute mit der Zahl 20.

Wie ist der Vernetzungsgrad einzuschätzen?

Die Gruppe sammelt sich um die Ballstädter Neonazi-Szene im Land-

kreis Gotha, die mit dem „Gelben Haus“ über eine eigene Immobilie verfügt. Sie hat aber auch in anderen Orten Thüringens Anhänger, wie in Saalfeld und im Saale-Orla-Kreis. Offenbar auch in zwei Nachbarbundesländern. Mehrere Mitglieder sind wegen des Überfalls auf die Ballstädter Kirmesgesellschaft im Jahr 2014 aktuell vor dem Landgericht Erfurt angeklagt. Damals wurden bis zu zehn Menschen verletzt, einige Opfer sogar schwer. Auch spielen einige in Rechtsrock-Bands mit. Die Gruppe ist bundes- sowie europaweit vernetzt, wie auch das Innenministerium bestätigt.

Was kommt als nächstes, was plant dieses Netzwerk?

Die gleichen Organisatoren, die für das große Konzert in der Schweiz verantwortlich waren, rühren derzeit bundesweit im Neonazi-Milieu die Werbetrömmel für eine Großveranstaltung, die voraussichtlich am 15. Juli in Thüringen stattfinden soll und mit der Band „Stahlgewitter“ den gleichen Stargast wie in der Schweiz aufweist. Bereits 2016 waren über 600 Neonazis beim „Rock gegen Überfremdung“ in Kirchheim. In Mobilisierungsvideos



und Flyern wird nun eine größere Fortsetzung angekündigt und mit dem Schweizer Konzert geworben, auf dem man sich habe ungestört von Behörden austoben können. Auch andere Konzerte stehen bevor, wie zum „Eichsfeldtag“ vom neugekürten Thüringer NPd-Chef Thorsten Heise in Leinefelde am 6. Mai. Dass dort die Schweizer Band „Amok“ aus dem Umfeld des in Deutschland verbotenen Netzwerkes „Blood & Honour“ auftreten soll, ist bezeichnend. Personelle Überschneidungen mit „Erschießungskommando“, der Schweizer Band, gegen die aktuell Thüringer Behörden wegen Mordaufrufen ermitteln, werden „Amok“ nachgesagt. Die Band trat auch beim Schweizer Großkonzert in Unterwasser auf und ist bestens mit den Neonazi-Schlägern aus Ballstädt vernetzt.

Was bedeutet das für Thüringen?

Thüringen gehört zu den deutschland- und europaweit begehrtesten Austragungsorten für Neonazi-Musik. Im letzten Jahr zählte die Mobile Beratung MOBIT mit 50 Veranstaltungen eine Verdopplung zum Vorjahr. Kirchheim ist bereits zum Nazi-Pilgerort Nummer eins geworden. Mit der Ausweitung auf das Außengelände der von Neonazis seit Jahren genutzten Immobilie und dem Testballon in der Schweiz drohen weitere Konzerte, bei denen die Teilnahme von mehreren Tausend Neonazis nicht ausgeschlossen ist. Bereits im Mai 2016 gab es ein Konzert in Hildburghausen mit 3.500 Neonazis. Dieser „Normalisierung“ muss die Zivilgesellschaft durch eine klarere Positionierung und Widerstand in den Kommunen entgegenwirken. Genauso sind die Sicherheitsbehörden aufgefordert, auf allen Ebenen mit den zur Verfügung stehenden rechtlichen Handlungsspielräumen gegen die Neonazi-Musikszene, ihre Konzerte und Immobilien vorzugehen. ■

VON A BIS Z:

Landesnetzagentur

Die Landtagsdebatte am 24. Februar zur Errichtung einer Landesnetzagentur hat aus Sicht von Steffen Harzer, Energiepolitiker der Linksfraktion, unterstrichen, dass es Sinn macht, eine solche Landesregulierungsbehörde einzurichten, auch wenn Mehrkosten für den Freistaat entstehen sollten: „Wir stärken damit nicht nur die Stadtwerke, sondern auch deren Kunden, da Entscheidungen schneller, sachkundiger und im Sinne Thüringens getroffen werden können.“

Die Koalitionsfraktionen haben im zuständigen Ausschuss bereits eine Anhörung auf den Weg gebracht, um die Vorteile, aber auch eventuelle Nachteile einer Landesregulierungsbehörde herauszuarbeiten. Da dies in Zusammenarbeit mit der CDU-Fraktion geschah, zeigte sich Steffen Harzer überrascht vom CDU-Antrag „Thüringens Gestaltungsspielräume bei der Energiewende stärken - Für eine Landesnetzagentur“ mit Fragen, die Gegenstand der Anhörung im Umweltausschuss sind.

So habe die Plenardiskussion „wenig gebracht, da keine Beschlussempfehlung vorgesehen war. Es war wohl eher der vergebliche Versuch, einen Konflikt zwischen Landesregierung und Koalitionsfraktionen zu konstruieren“, sagte der LINKE-Abgeordnete. In der Debatte sei jedoch deutlich geworden, dass das zuständige Umweltministerium und die Abgeordneten der Koalitionsfraktionen auch bei diesem Thema eng und intensiv zusammenarbeiten. ■

WICHTIGE TERMINE

Landtagssitzungen:

Die nächsten Plenarsitzungen des Thüringer Landtags finden statt in der Zeit vom 22. bis 24. März und vom 5. bis 7. April.

Bei Interesse an Teilnahme an einer der Sitzungen bitte rechtzeitig in der Geschäftsstelle der Linksfraktion melden (Tel. 0361 3772295).

Fraktion vor Ort:

In der Reihe „Fraktion vor Ort“ findet die nächste öffentliche Diskussionsrunde zum Thema Funktional-, Verwaltungs- und Gebietsreform am Dienstag, den 14. März, um 18.00 Uhr im Sporthotel Mühlhausen statt.

Immer auf dem Laufenden im Internet unter:

www.die-linke-thl.de ■

Hebammen

Mit einem Alternativantrag der rot-grünen Fraktionen sind am 23. Februar im Landtag Maßnahmen beschlossen worden, die die zukunfts-feste Versorgung mit Hebammenleistungen für alle in Thüringen lebenden Familien sicherstellen. Der im Koalitionsvertrag vereinbarte und im Jahr 2015 eingerichtete Runde Tisch für Geburt und Familie mit Experten aus den Bereichen Gesundheit, Familie und Soziales kümmert sich u.a. um Bedarfsplanung und konkrete Umsetzungsschritte. Der Aufgabe, die Bedingungen für Hebammen weiter zu verbessern und besonders in den Bereich der Aus- und Weiterbildung zu investieren, stellt sich die Koalition. Der Beruf der Hebammen soll attraktiver gemacht werden. ■

Lebensmittel

Anlässlich des Weltverbrauchertages laden die Koalitionsfraktionen am Dienstag, den 14. März, zu einer Veranstaltung in den Landtag ein unter dem Titel „Mensch, mach dir 'ne Rübe - Lebensmittelverschwendung vermeiden“ (s.a. www.die-linke-thl.de). Mit Verbraucherschützern, Politikern und Vertretern des Einzelhandels geht es um Maßnahmen zur Reduzierung von Lebensmittelverschwendung. Die Veranstaltung findet von 14.00 bis 17.00 Uhr im Raum F 101 im Funktionsgebäude des Thüringer Landtags in Erfurt statt. Sie ist verbunden mit einer Präsentation von Vereinen und Institutionen zu Strategien und Anwendungen zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung. ■

Autofasten

Bahn Thüringen, die Evangelische Kirche Mittelthüringen, zahlreiche Verkehrsunternehmen und viele Bürger unterstützen den Aufruf, vom 1. März bis zum 15. April möglichst auf das Auto zu verzichten. „Auch wenn man oft auf das Auto angewiesen ist, kann man kurze Wegstrecken auch zu Fuß oder mit Öffentlichen Verkehrsmitteln zurücklegen. Radfahren ist ebenfalls eine gute Alternative. Deshalb beteilige ich mich seit Jahren an dieser Initiative“, so Dr. Gudrun Lukin, Sprecherin für Verkehrspolitik der Linksfraktion. Günstige „Fastentickets“ erleichtern den Umstieg. Jeder sollte versuchen, nach seinen Möglichkeiten, einen Beitrag zu Klima- und Lärmschutz zu leisten. www.autofasten-thueringen.de ■